



Inselrundschau

Stadtteilzeitung des Bürgervereins Bamberg-Mitte e.V. | 1. Distrikt Inselstadt/St.Martin



Viel Platz für Max

Sonderheft zur
Entwicklung von
Bambergs Mitte



Entdecken Sie den Unterschied
in Ihrer Sparkasse.

Individuelle Beratung für Generationen seit Generationen. Die Sparkassen Altersvorsorge.



Der Unterschied beginnt beim Namen. Die Sparkasse begleitet viele Kunden seit Generationen und kennt die Bedürfnisse der Menschen. Das Ergebnis: Die Sparkassen-Altersvorsorge. Weitreichende Erfahrung, von der Sie ein Leben lang profitieren können. Mehr erfahren Sie in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.sparkasse-bamberg.de. Wir engagieren uns gerne für Sie!



Internet, Telefon, TV



Schnelles Internet mit **baMbit**

- ✓ Downloadraten bis zu 200 Mbit/s
- ✓ Stadtwerke Vor-Ort-Service
- ✓ ab 19,90 Euro/Monat

Jetzt Verfügbarkeit prüfen und bestellen!

Wir bewegen Bamberg.
www.stadtwerke-bamberg.de

Behutsamer Umgang oder großer Wurf?

Liebe Mitglieder, liebe Anwohnerinnen und Anwohner der Inselstadt,

der Maximiliansplatz im Herzen unserer Stadt und seine (Nicht-) Gestaltung ist eines der Dauerthemen der Bamberger Kommunalpolitik. Viel wurde geredet und angekündigt, viel wurde beschlossen, passiert ist wenig. Dabei beklagen viele einen schleichenden Entwertungsprozess, der sich besonders für den betroffenen Handel auswirke: „Der Maxplatz ist keine Lage, er ist eine Strafe Gottes“, sagte uns ein Geschäftsmann, bevor er mit seinem Laden den Platz verließ.

Zum zweiten Mal nach unserem **Sonderheft zum Quartier an der Stadtmauer** (Sept. 2011) widmen wir deshalb ein Heft unserer Inselrundschau einem Schwerpunktthema. Wir haben Fachleute, Vertreter von Verbänden und interessierte Privatpersonen gebeten, Vorschläge abzugeben, welche Entwicklung der Maxplatz ihrer Meinung nach nehmen könnte. Wieder war es uns wichtig, verschiedene Perspektiven und Interessen zu präsentieren, ohne sie zu werten oder zu kommentieren. Wir wollen keine Politik *machen* (dafür sind andere zuständig), keinen Standpunkt durchsetzen, sondern eine offene und anregende Suche nach Lösungen unterstützen und damit gute Politik *ermöglichen*. Unser Dank geht an alle Autorinnen und Autoren für ihr Engagement und

die Mitarbeit an dieser Ausgabe. Sollten Sie Beiträge bestimmter Personen oder Institutionen vermissen, muss das nicht an unserer Auswahl liegen: Nicht alle, die von der Thematik betroffen sind, die ansonsten in der Innenstadt mitreden und denen wir die Möglichkeit zur Teilnahme angeboten haben, haben auf die Einladung reagiert.

Ohne den Vorschlägen im Einzelnen vorgreifen zu wollen: es dürfte nicht zu schwierig sein, Lösungen zu finden. Es scheint ein weit gehender Konsens zu bestehen, dass der Wert eines freien Platzes mitten in der Stadt geschätzt wird, dass vielfältige Nutzungen oder eben auch immer wieder die Nicht-Nutzung möglich sein sollen, dass es nicht um Klotzen und Remmiedemmi geht, sondern um Qualität sowohl bei der Gestaltung im Detail als auch bei der Art der Nutzung. Das ist auch in unserem Interesse als Bürgerverein.

Und sonst? Gerne geben wir einer Gruppe engagierter junger Menschen Raum, die auf ökologische und soziale Kriterien beim Einkaufsverhalten der Stadt Bamberg hinwirken wollen (S. 20). Und nicht ohne Stolz verweisen wir auf einen Betrag von mehr als 20.000€, den wir im letzten halben Jahr für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung stellen konnten (S. 19).

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre der neuen Inselrundschau!



Reiner Dietz
Stellv. Vorsitzender

Beiträge

Heimatspflege: E. Arnetzl, S. Eißing	4
Anwohner: Dr. Ulrich Krackhardt	6
Stadtplanungsamt: Silke Klotzek	8
Stadtplaner: Markus Schäfer	10
SG Alt Bamberg: Dr. Jörg Händler	12
Anwohner: Michael Fritsche	14
Fachleute: Dr. Birgit Dietz	16
Spenden des BV Mitte	19
Ökologischer Einkauf	20
Vereinsnachrichten	22
Veranstaltungen	23
Mitglied werden	26
Impressum	23

Kontakt

Bürgerverein Bamberg-Mitte e.V.
% Sabine Sauer
Weide 7
96047 Bamberg
Telefon 0951-602 562
vorstand@bvm-bamberg.de

Titelfoto: Uwe Gaasch
www.architekturphoto-gaasch.de

Der Maxplatz: groß, praktisch, schön

Von Ekkehard Arnetzl und Stephanie Eißing

Welche Vision haben die Heimatpfleger vom Maxplatz? So etwa lautete die Frage. Um ehrlich zu sein, eine Vision haben wir nicht, aber eine Meinung.

Ein junger Platz

Der Maxplatz ist ein junger Platz, gerade etwas über 200 Jahre alt, entstanden nach dem Abbruch der alten Martinskirche und dem Einebnen des sie umgebenden Friedhofes. Daraus hatte sich ein Platz ergeben, der im vorderen Bereich weitgehend durch historische Prachtbauten geprägt ist. Diese sind hier der Maßstab (auch für den unschönen und störenden Neubau, in dem sich heute der Wöhrl befindet). Im hinteren Teil des Platzes, an seiner Nordseite sind die Häuser deutlich niedriger. Sie waren ursprünglich hinter der Kirche verborgen und von der Hauptwachstraße aus nicht zu sehen. Erst der Abriss der Kirche gab den Blick frei auf die kleinteiligere Häuserzeile, die Teil des neu entstandenen Platzes wurde.

Kein Ergebnis von Stadtbaukunst

Dieses Nebeneinander von groß und prächtig vorn und kleiner und einfacher hinten, dieser Sprung in den Proportionen und im Anspruch wurde immer wieder als unbefriedigend angesehen: an Plätzen war

früher eine einheitliche Proportion angestrebt worden um sie fest zu umschließen und ihnen damit einen festen Rahmen zu geben. Das traf und trifft hier nicht zu. Denn der Maxplatz ist nicht das Ergebnis von Stadtbaukunst, sondern hauptsächlich das Ergebnis des Kirchenabrisse, und den Heimatpflegern sei die warnende Anmerkung erlaubt, dass sich auch an diesem lange zurückliegenden Abbruch zeigt, dass so etwas der Stadt Bamberg noch nie gut getan hat und sich daraus zwangsläufig neue Probleme ergeben. Sonst würde man nach 200 Jahren nicht unverändert darüber nachdenken müssen, was man aus dem Platz machen kann, ob er nicht zu groß geraten ist.

Offener Stadtraum

Der Maxplatz darf aber nicht nur aus der Perspektive der Stadtbaukunst betrachtet werden, sondern es scheint sinnvoll, darüber nachzudenken, was dieser Platz heute für die Stadt bedeutet. Denn er ist trotz Für und Wider einer der wenigen großen, offenen und öffentlichen Stadträume, über die Bamberg verfügt. Seine Bedeutung ergibt sich aus seiner vielfältigen Nutzung: er ist religiöses Aufmarschgebiet (man denke an die Prozessionen), er ist demokratisches Aufmarschgebiet (man denke an die Demonstrationen). Er ist Marktplatz (Mittfasten-, Weihnachtsmarkt, Antikmarkt,

Honigmarkt), er ist Spielplatz, er ist „Fest“platz (Wein- und Bierfest), er ist Freizeitbereich (public viewing, Fasching, „Bamberg zaubert“), er ist Konzertarena (Jazz- und Bluesfestival). Dazu kommt, dass er als Rathausvorplatz auch repräsentative Funktionen hat und nicht zuletzt ist er soziale Präsentationsfläche für Vereine und Veranstaltungen, wie die Interkulturellen Wochen oder die Fahrradmesse.

Verwandlungskünstler

Mit diesen vielen Nutzungen hat der Maxplatz seine Rolle in der Stadt gefunden. Er ist der Verwandlungskünstler unter den Plätzen, die Allzweckfläche. Neben dem Grünen Markt ist er der am stärksten frequentierte Platz der Stadt.

Und Frequenzen sind in Bamberg seit Jahren das dominierende Thema überhaupt. Da geht es um die Frequenz des Autoverkehrs, die Frequenz der Stadtbusse, der Touristenbusse, ja selbst um die der Passanten. Tagsüber etwa stört die Frequenz der Kreuzfahrtschiffspassagiere („zu viele“), nachts die der Kneipenbesucher (auch „zu viele“) und überall geht es um die Kundenfrequenz (immer „zuwenig“).

Auch beim Maxplatz geht es um Frequenz, um die von Events und Märkten. Für die Anwohner sind es zu viele, für die Veranstalter können es scheinbar nie genug sein.

Dabei ließe sich dieser Konflikt leicht regulieren, und zwar über die Qualität! Entsprechen die Biertage, das Weinfest, wirklich der Qualität der Stadt und dem anspruchsvollen Selbstverständnis ihrer Bewohner? Hat sich „Bamberg zaubert“ nicht zu Tode gewachsen, ist zum Selbsterhaltungsevent des Stadtmarketing geworden? Ist der Weihnachtsmarkt in seiner jetzigen Form das, was man in einer Weltkulturbestadt erwartet? Wem dient eigentlich all die derart erzeugte Frequenz, wenn sich bei Geschäftsleuten langsam Eventmüdigkeit breit macht? „... am liebsten würde ich während ‚Bamberg zaubert‘ den Laden zulassen, da kommt eh` keiner, und die, die kommen, kaufen nichts...“ (O-Ton eines Bamberger Einzelhändlers den Heimatpflegern gegenüber). Sollte man nicht im Interesse aller anfangen zu hinterfragen, und dann in Frage zu stellen, um das was als zu leicht befunden wird, abzuschaffen?

Rolle in der Stadt gefunden

Zurück zum Platz selbst: die oben angesprochene Unzufriedenheit mit den Proportionen des Platzes führte immer wieder zu Ideen, Teile des Platzes zu bebauen, ihn stimmiger zu machen. Aus Sicht der Stadtbaukunst mag das angehen. Aus Sicht der Heimatspflege nicht. Denn der Maxplatz ist in seine Rolle hinein gewachsen. Als Multifunktionsplatz, so wenig perfekt er auch sein mag. Er ist jetzt einfach einmal so, und so wie er ist, wird er auch gebraucht. Jeder Quadratmeter.

Mehr Zeit im öffentlichen Raum

Ein letzter Aspekt: die Menschen sind heute viel mehr im öffentlichen Raum unterwegs, als noch vor wenigen Jahrzehnten. Heute geht man nicht mehr zwingend nach der Arbeit nur nach Hause in die eigenen vier Wände. Man hält sich heute mehr im öffentlichen Raum auf, und das auch länger am Tag, als es früher der Fall war. Leben findet vermehrt draußen statt: eine Italienisierung der Städte. Das ist an sich nichts Schlechtes. Nur, wenn mehr Menschen als früher länger draußen sind, dann braucht man folgerichtig auch mehr Raum. Öffentlicher Raum aber ist in Städten wie Bamberg ein knappes Gut und nicht vermehrbar. Deshalb sollte man darauf achten, dass dieses knappe Gut sorgfältiger genutzt wird. Keine Events um der Events willen, Freiflächen freihalten, wo immer es geht.

Lasst den Maxplatz Freiraum sein!

Und nun zu unserer eingangs angekündigten Meinung zum Platz: Denn etwas war in der Aufzählung zuvor ausgespart: mitunter ist der Maxplatz einfach nur der Maxplatz. Groß und leer. Dann liegt er da, als riesige freie Fläche, mitten

in der Stadt. Er gibt dem Auge dann Weite in der Enge der Gassen, zwischen den Häuserzeilen: an jenen Tagen, an denen er im besten Wortsinn „nutz-los“ ist. Dann entfaltet er sein stilles Eigenleben, dann kommt sein gebrochener Charakter zur Geltung, seine gewachsene, unvollkommene Schönheit. Daher: lasst den Maxplatz häufiger Freiraum sein. Gebt ihm und seinen Anwohnern und der Stadt mehr Zeit zwischen den Veranstaltungen. Denn Leere und Ruhe sind in einer Stadt wie Bamberg ein hohes Gut.



Ekkehard Arnetzl und
Stephanie Eißing
sind Stadtheimatpfleger in Bamberg

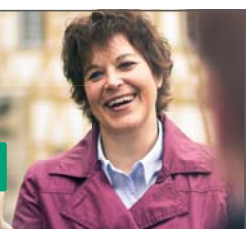


„Mit Stimme überzeugen.“

Coaching Training Therapie

Dr. Gerlinde Lamprecht

www.dr-gerlinde-lamprecht.de



Der Maximiliansplatz, unser ungehobener Schatz

Von Dr. Ulrich Krackhardt

Die Klagen darüber, dass das immense Potential von Bamberg's größtem Platz sträflich ungenutzt bleibt, sind schon viele Jahre alt. Sofort kommen da Fragen auf wie: War das schon immer so? Wie konnte es dazu kommen? Gibt es keine vernünftigen Konzepte? Warum ändert sich denn nichts? Wem bringt der aktuelle Zustand Vorteile? Und noch viele andere Fragen mehr.

Was wäre nötig?

Nein, es war nicht immer so, dass so viele Bürger und Besucher so unzufrieden oder verwundert sind hinsichtlich des Umgangs mit unserem Platz. Was also war anders? Die Nutzung: Es gab hier die ganze Woche über Markt. Das hat funktioniert insofern als der Platz belebt war und ein Anziehungspunkt war für Kunden wie Anbieter mit positiver Ausstrahlung auf die gesamte nähere Innenstadt. Das hat auch noch eine ganze Weile nach der Umgestaltung des Platzes in seine heutige Form gut funktioniert. An der Architektur liegt es daher nicht.

Es sind also gute Konzepte für eine Nutzung des Platzes gefordert. Die Rückkehr des Marktes wünschen sich zwar viele Bürger, aber das scheint weder von den Marktbesckickern noch von den Stadtverantwortlichen gewollt zu sein – sei's drum. Das heißt aber nicht,



Foto: Krackhardt

dass damit schon alle Nutzungsmöglichkeiten ausgeschöpft sind.

Viele engagierte Bürger haben sich über die Jahre schon mit Vorschlägen und Aktionen eingebracht. Auch wurden Bürger und Kunden befragt, welche Nutzung sie denn wünschten. Kein unwesentlicher Aspekt, schließlich sind sie es, die den Platz mit Leben füllen werden!

Markt und Gastronomie

Dabei dominieren mit Abstand zwei Nutzungen:

Markt an möglichst vielen Tagen des Jahres. Dabei ist weniger an einen Dauermarkt gedacht, sondern eher an verschiedene sich abwechselnde Marktarten. Dadurch ist eine Vielfalt des Angebots möglich, die ein breites Publikum von Einwohnern wie Besuchern an-

spricht. Das wieder aktuelle Quartier an der Stadtmauer kann das Gesamtangebot der Innenstadt dabei ergänzen. Das muss allerdings mit Sinn und Verstand in das derzeitige Angebot eingegliedert werden, andernfalls droht existentieller Schaden für das innerstädtische Angebot, wie das Stadtmarketing in Person von Herrn Stieringer u.a. bereits in der Inselrundschau 15/2011 wohltuend weit- und einsichtig ausgeführt hat.

Gastronomie in Form von Tages-Cafés: Die Besucher des Platzes möchten sich dort auch aufhalten können. In der Nähe des Platzes gibt es aber keine Cafés. Das würde die Aufenthaltsqualität signifikant und nachhaltig steigern – anders als durch friedhofsartige Beruhigung oder ein paar Fahrradständer reklamiert. Es sind ausdrücklich keine Kneipen oder andere nächtlich

betriebene Gastro-Konzepte gefragt. Denn irgendwo in der Stadt muss es noch möglich sein, dass deren Einwohner auch wohnen können. Das geht schlecht zusammen mit einer weiteren Sauf- und Krawallmeile in der Innenstadt.

Was nicht nötig ist

Es steht im Raum, den Maximiliansplatz auch baulich zu verändern, genauer gesagt geht es um die Nordfront des Platzes. Hier kursiert die Idee, über den Zufahrtsrampen ein gläsernes Gebäude zu errichten, das den Platz einfassen soll. Genutzt soll das Gebäude für Sitzungen und evtl. zum Teil auch als Café. Was wäre die Folge? Die gesuchte sinnvolle Nutzung für den Platz (!) ergibt sich daraus nicht – Ziel verfehlt. Der Platz wäre nicht abgeschlossen, sondern versiegelt und die dann dahinter liegende Häuserzeile der Nordfront wäre in einen neu geschaffenen Hinterhof im Herzen der Stadt gedrängt mit ihrem zwangsläufig folgenden Niedergang. Schließlich ist ein solches Unterfangen bestens geeignet mit Verweis auf die Kosten von der eigentlichen Aufgabe abzulenken und das Vorhaben „alternativlos“ zu beerdigen.

Kontraproduktiv und dennoch hochgehalten

Hier ist zuvorderst ein Unwort zu nennen, das für alles Mögliche und Unmögliches missbraucht wird: Events! Es herrscht der Irrglaube, die reine Frequenz wird's schon richten. Nichts ist aber gekonnt,

wenn an solchen Tagen Kunden wegen der Lautstärke, der Überfüllung und der dann auch noch weiter verschärften Erreichbarkeit nicht mehr in die Innenstadt kommen wollen. Es mag jetzt einer meinen, dies sei zu kommerziell gedacht. Ja, richtig! Aber nicht im vorbeschriebenen Sinne, sondern wie folgt:

Woher kommt die Verweigerungshaltung?

Die Weigerung der Stadtverantwortlichen, sich mit diesem Thema offen, ohne Winkelzüge und endlich ergebnisorientiert zu befassen liegt in teilweise gewollten und teilweise gewachsenen Fehlkonstruktionen der Machtverteilung in unserer Stadt begründet: Da sind auf der einen Seite Vertreter der Marktleute, die allem Anschein nach die Stadtverantwortlichen vor sich her treiben können. Nun stehen die Buden am Grüner Markt, schränken dort massiv die Sichtbarkeit der Geschäfte ein und die Wagenburg dürfte mit der Brandschutzverordnung für Innenstädte kaum vereinbar sein. Aber das scheint alles kein Problem zu sein. Da ist auf der anderen Seite das kommerzielle Interesse des Stadtmarketings wie auch des Lokalradios an Events auf dem Maximiliansplatz dem unter Billigung bis in die oberste Spitze der Stadtverwaltung freier Lauf gelassen wird. Aber hier muss es doch demokratische Kontrollmechanismen geben – wo leben wir denn? Leider gefehlt – und hier kommen wir zu einem weiteren Konstruktionsfehler: Ohne die Leistungen oder die

Person des Chefs des Stadt-Marketings in Frage stellen zu wollen, aber es geht nicht an, dass sich in derselben Person auch noch die Funktion eines Stadtrates dazu gesellt: Zuteiler und Empfänger öffentlicher Ressourcen müssen unterschiedliche Personen sein.

Status Quo nicht hinnehmen

Warum will man nicht erkennen, dass es bei der Nutzung nicht um ein entweder oder geht? Es ist doch durchaus möglich, Events in innenstadtverträglichen Dosen mit einer wie oben beschriebenen Nutzung über das Jahr zu vereinen. Lieber lässt man den Platz über die meiste Zeit des Jahres öde liegen.

Wir müssen den Status Quo nicht hinnehmen! Lassen wir uns keinen Sand mehr in die Augen streuen wie durch Behauptungen, der Platz wäre bereits an 200 Tagen im Jahr durch Events bespielt – haben Sie davon schon etwas bemerkt? Halten wir alle das Thema aktuell durch Leserbriefe, durch aktive Mitarbeit bspw. im Bürgerverein Bamberg Mitte, erheben Sie als Geschäftsleute in der Innenstadt Ihre Stimme statt sich Worte der Billigung des Status Quo in den Mund legen zu lassen. Liebe Bürger, werden Sie nicht müde, Vorschläge zu machen. Als Anlaufstelle können Sie dazu gerne unseren Bürgerverein nutzen!



Dr. Ulrich Krackhardt
ist Anwohner am
Maximiliansplatz und
engagiert sich für eine
lebendige Innenstadt

Der Maximiliansplatz – die Bühne der Stadt

Von Silke Klotzek

Der großzügige, im Herzen der Altstadt gelegene Maximiliansplatz erregt seit Generationen zugleich die Gemüter der Sympathisanten als auch der Kritiker. Die multifunktionale Fläche bietet reichlich Platz für Großveranstaltungen mitten in der Innenstadt, wofür andere Städte neidisch nach Bamberg blicken. Zugleich wird der Platz von einigen Bürgerinnen und Bürgern außerhalb der Veranstaltungszeiten als leere ungenutzte Fläche wahrgenommen, die es dauerhaft mit Leben zu füllen gilt. Dieser Diskrepanz sowie der öffentlichen Auseinandersetzung mit dieser unterliegt der Maximiliansplatz seit seiner Entstehung.



Ausschnitt aus dem Zweidlerplan

Historie

Hierzu ein kleiner Einblick aus städtebaulich-historischer Perspektive: Der Maximiliansplatz wurde erst mit dem Abbruch der Martinskirche im Jahr 1804/05 „geschaffen“. Als Folge der Säkularisa-

tion ereilte dieses Schicksal zahlreiche kirchliche und klösterliche Bauwerke in Bayern. Im Falle der St. Martins-Kirche spielte jedoch vorrangig die allgemein seit Beginn des 19. Jahrhunderts verstärkte Suche nach repräsentativen öffentlichen Plätzen in den Städten eine entscheidende Rolle. Freiräume zur Verschönerung der Städte und Abhaltung von Märkten, aber insbesondere Plätze zur Selbstdarstellung der Bürgerschaft entsprachen dem modernen Zeitgeist. Nachdem die nahe liegende Jesuitenkirche seit Aufhebung des Ordens 1776 und schließlich Aufhebung der Universität 1803 ohne Nutzung war, war der Umzug der Pfarrei St. Martin und der Abbruch der Kirche beschlossene Sache.

Repräsentative Aufgaben

Im städtebaulich-historischen Kontext entspricht der Maximiliansplatz somit eigentlich einer großen Baulücke und keiner gewachsenen oder bewusst gestalteten Platzfläche. Dies wird insbesondere deutlich an der umgebenden Bebauung: die flankierenden Längsseiten überragen die kleinteilige Bebauung der Fleischstraße deutlich in der Höhe, so dass dem Platz eine gleichwertige und abschließende „Rückwand“ und damit eine spürbare homogene Geschlossenheit fehlt. Dennoch war und ist der Maximiliansplatz der einzige öffentliche Platz der Stadt,

der für repräsentative Aufgaben zur Verfügung steht und ist trotz anhaltender gesellschaftlicher Diskussion über unterschiedliche Gestaltungsvorstellungen im Bewusstsein der Bürgerschaft seit jeher als die „gute Stube Bambergs“ verankert.

Umstrittener Brunnen

Gegenstand öffentlicher Diskussion war beispielsweise bereits die Errichtung des Maximiliansbrunnens Ende des 19. Jahrhunderts mittig auf dem Platz. Der Künstler Ferdinand von Miller hatte den Brunnen ursprünglich nicht für den Maximiliansplatz sondern für den Grünen Markt konzipiert. In der Folge verebbte nie die berechtigte Diskussion, dass der Brunnen im Verhältnis zu der Größe des Platzes viel zu klein dimensioniert erschien. Bei der späteren Versetzung des Brunnens in den Südwesten des Platzes im Zuge des Tiefgaragenbaus hatte diese Debatte sicherlich eine Rolle gespielt.

Mit der zunehmenden Automobilisierung seit Beginn des 20. Jahrhunderts erfuhr der Maximilians-



Maxplatz um 1950
Fotos: Stadtplanungsamt Bamberg

platz seine intensivste Parkplatznutzung. Die Wertschätzung des Automobils als Zeichen bürgerlichen Wohlstands war raumgreifend.

Öffentlicher Freiraum

Mitte des 20. Jahrhunderts erfolgte wiederum eine Rückbesinnung auf eine gesteigerte Wertschätzung zugunsten öffentlichen Freiraums. Mit Fertigstellung der Tiefgarage 1969/1970 gliederte eine Waschbeton-Brunnenanlage den Platz in eine kleinere Parkfläche im nördlichen Teil und eine Multifunktionsfläche im südlichen Teil. Der tägliche Obst- und Gemüsemarkt wurde nun hier abgehalten.



Maxplatz um 1985

Nach drei Jahrzehnten wandelten sich schließlich erneut die Nutzungsanforderungen für den Maximiliansplatz und vor allem erschienen die Betonpflanztröge und der Brunnen nicht mehr zeitgemäß. Die Zunahme großer Events erhöhte erneut den Wunsch nach einer Vergrößerung der multifunktionalen Fläche im Herzen der Stadt. Im Jahr 2003 wurde schließlich ein umfassendes Beteiligungsverfahren aller Interessensgruppen zur Gestaltung des Maximiliansplatzes durchgeführt. Dies führte zu einer grundlegenden Neukonzeption der gesamten Anlage:

- Die Hochbeete wurden ersatzlos entfernt und der Platz wurde in voller Länge einheitlich durchgestaltet. Die öffentliche Toilettenanlage unter dem Platz wurde saniert und die technische Infrastruktur für Marktstände und Festlichkeiten optimiert.
- Die Möblierung mit Bänken, Abfalleimern und Fahrradständern wurde erneuert und gestalterisch vereinheitlicht.
- Ein Beleuchtungskonzept auf der Basis des Lichtmasterplans der Stadt wurde realisiert und damit auch eine Anstrahlung der Gebäudefassaden und des Brunnens.

Ziel aller Maßnahmen war und ist es, den Maximiliansplatz dauerhaft mit städtischem Leben zu erfüllen, wie es bei den zahlreichen Festen wie dem Frühjahrsplärrer, Herbstplärrer, Weihnachtsmarkt, Mittfastenmarkt, Weltkulturerbelauf, bei Bamberg Zaubert, dem Jazz- und Blues Festival und weiteren traditionsreichen Veranstaltungen bereits in vorbildlicher Weise der Fall ist.

Verzicht auf bauliche Gestaltungselemente

Jedoch erfordert die Bereitstellung einer Multifunktionsfläche einen Verzicht auf bauliche Gestaltungselemente. Auch die eigentumsrechtliche Situation der Tiefgarage (Privatbesitz) schränkt die Platznutzung und Platzqualität stark ein – einer Gestaltung sind damit immer enge Grenzen gesetzt. Einige Ideen und Konzepte von Bürgerschaft und Verwaltung aus der Vergangenheit, z.B. die Errichtung eines Cafépavillons, die Pflanzung von Bäumen oder die Errichtung



Foto: Jürgen Schraudner

einer Sitzlandschaft, blieben daher unrealisiert. Die verschiedenen Diskussionen werden anhalten, weil auch die verschiedenen gesellschaftlichen Interessen bestehen bleiben und die Stadtgesellschaft sich immer wieder neu definiert.

Platz bleibt multifunktional

Der Maximiliansplatz – einer der jüngsten Plätze in der zentralen Altstadt – bleibt multifunktional in seiner heutigen Nutzung, multidimensional in den Diskussionen um seine „Qualität“ und sicherlich multidisziplinär in seiner charmanten Robustheit für die Herausforderungen der Zukunft. Er bleibt Bühne und Auditorium für die Bamberger Bürgerschaft zugleich, denn sie sind es, die Impulse setzen und Trends definieren.



Silke Klotzek
ist im Stadtplanungsamt Bamberg zuständig für Stadtanierung / Stadtgestaltung

Urbane Intervention

Von Markus Schäfer

Die Gestaltung des Maxplatz ist seit Jahren ein Dauerthema in Bamberg, und eine Lösung, die alle zufrieden stellt, scheint weit entfernt. Die Ursache liegt auf der Hand: Der Maxplatz ist ein Multifunktionsplatz, der vielen Ansprüchen und Nutzungen gerecht werden muss. Er ist Marktplatz, Messestandort, Konzertareal, Partyzone und Ruhe-raum. Nur gemütlich ist er nicht. Da helfen auch all die schönen Geranien und Bäumchen nichts, die im Frühjahr angekarrt werden, um dann an nicht wenigen Tagen im Jahr auf dem Heumarkt zwischen-gelagert zu werden.

Maxplatz-Bashing

Der Ruf nach einer anderen - natürlich besseren - Gestaltung des Platzes erschallt in schöner Regelmäßigkeit, und wer dann noch auf die „unfähige Stadt“ schimpft, darf sich des allgemeinen Applauses sicher sein. „Maxplatz-Bashing“ geht immer. Die Konstruktiven unter den Kritikern haben zumindest Ideen, was sich ändern müsste. Die am häufigsten genannten Gestaltungsvorschläge sind jedoch wenig



Paris: Stühle im Jardin du Luxembourg
Foto: inu france

zielführend. Brunnen verschieben (nur wohin?), für mehr Begrünung sorgen (nur warum?), Café an der Tiefgaragenrampe errichten (wer zahlt?). Das führt nicht weiter, denn egal, wo der Brunnen steht, und ob 20 oder 40 eingetopfte Bäume herangekarrt werden, die räumliche Struktur des Maxplatzes wird bleiben und gemütlicher wird es so auch nicht werden.

Gestaltung und Funktion

Bei der ganzen Diskussion wird häufig vergessen, dass die Gestaltung eines Platzes in direktem Zusammenhang mit seiner Funktion steht. Solange der Maxplatz weiter als Multifunktionsplatz (mit darunter liegender Tiefgarage) genutzt werden soll, macht es wenig Sinn,

Geld in eine komplette Neugestaltung zu stecken. Eine andere Nutzung des Maxplatzes ist aber derzeit anscheinend weder gewünscht noch politisch mehrheitsfähig. Eine überzeugende Alternative zur bisherigen Nutzung drängt sich zudem auch nicht auf.

Bamberg braucht den Maxplatz als vielfältig nutzbaren öffentlichen Raum. Der Platz funktioniert immer dann sehr gut, wenn viel los ist, auch wenn das die Anwohner sicher anders beurteilen. Es braucht daher ein Konzept für den Platz, wenn er nicht „bespielt“ wird. Aufgrund seiner Lage im Herzen der Stadt gibt es genug potenzielle Stadtbesucher, die diesen Stadtraum beleben können. Bei schönem Wetter sind beispielsweise alle Bänke entlang des Rathauses voll



New York: Stühle im Bryant Park
Foto: NYF

besetzt. An solchen Tagen zieht auch ein vermeintlich unattraktiver Maxplatz die Menschen an.

Zum Aufenthalt einladen

Belebtheit und vielfältiges Treiben im öffentlichen Raum machen eine Stadt attraktiv. Menschen kommen dort zusammen, wo „etwas los ist“ und suchen instinktiv die Gegenwart anderer Menschen. Es geht also darum, den Maxplatz so zu gestalten, dass Menschen Lust haben, sich dort aufzuhalten. Es braucht städtebauliche Anreize, zum Beispiel in Form von gut gestalteten Sitzmöbeln. Da die Multifunktionalität des Platzes jedoch beibehalten werden soll, bleibt nur die Möglichkeit einer temporären Möblierung. Das können bewegliche Stühle sein, die den Besuchern



Wiener Museumsquartier: Sitzmöbel Enzo
Foto: PPAG architects

zur Verfügung gestellt werden. Stühle bieten Nutzern eine große Flexibilität und können dort platziert werden, wo das Klima angenehm und die Aussicht attraktiv ist. Alternativ zu einer Stuhllösung wäre auch die Installation ge-

sprächsfördernder Sitzlandschaften denkbar.

Das Rad muss hier keinesfalls neu erfunden werden. Die Idee, Stühle frei im Raum aufzustellen, wird im Pariser Jardin du Luxembourg oder im Bryant Park in New York bereits seit langem angewendet. Und die für das Museumsquartier in Wien entworfenen Sitzmöbel wurden inzwischen mehrfach überarbeitet und optimiert. Sie haben sich bewährt, sind in vielen Farben bestellbar und es können daraus wunderbare Sitzlandschaften komponiert werden. Eine solche unaufwändige und kostengünstige urbane Intervention kann dazu beitragen, aus dem Maxplatz einen attraktiven und somit belebteren Aufenthaltsort zu machen. Mehr braucht es nicht.



**Urlaubsreisen für
jeden Geldbeutel**

www.reisebuero-schiele.de

Reisen mit Flug, Bahn, Schiff, Bus und eigenem Pkw
Kreuzfahrten, Studienreisen und Städtereisen
Reiseversicherungen, Fährreservierungen
Bahntickets und Flugtickets
Eigene Gruppenreisen

Pius Schiele seit Jahrzehnten Mitglied im BV-Mittel

Wenn Sie zu uns kommen, freuen wir uns sehr!

Reisebüro Schiele

Lange Straße 2, Bamberg, ☎ 0951 / 9 86 86-0



Markus Schäfer
ist Architekt und
Stadtplaner transform

Ein Platz für Max

Von Dr. Jörg Händler

„Ein Platz für Max“ - unter diesem Schlagwort hatten die Schutzgemeinschaft Alt Bamberg, der Bürgerverein Bamberg-Mitte und andere interessierte Gruppen sich bereits vor mehr als zehn Jahren für eine Neugestaltung des Maximiliansplatzes in Bamberg stark gemacht. Anlass für die Initiative waren die langjährige Tristesse auf dem zentralen Platz in der Bamberger Innenstadt sowie die Pläne zur Neugestaltung im Zuge der Decken-Sanierung der Tiefgarage.

Historische Elemente und moderne Gestaltung

Für März 2004 hatte die Karstadt AG die Sanierung der Decke ihrer Tiefgarage unter dem Maxplatz angekündigt. Damals war für unseren Verein klar, dass dieses

Vorhaben die Gelegenheit sein wird, der Oberfläche des Maxplatzes ein neues, ansprechendes Gesicht zu geben, das durch Wiederbelebung historischer Elemente und das Einfügen moderner Gestaltungen die Bedeutung des Platzes hervorhebt und sowohl Einheimische als auch Touristen zum dortigen Verweilen einlädt. Unter Federführung der Schutzgemeinschaft Alt Bamberg und des Bürgervereins Bamberg-Mitte wurde deshalb eine Diskussionsrunde ins Leben gerufen. Zentrale Forderungen waren damals

- die Verlegung des Brunnens von Ferdinand von Miller in die Platzmitte zu prüfen, die Tiefgaragenzufahrt im Bereich der Fleischstraße zu kaschieren beziehungsweise optisch ansprechender zu gestalten und

- die ehemalige Martinskirche erlebbar zu machen. Bei dem letzten Punkt sollte sich die Stadt Bamberg ein Beispiel an Leipzig nehmen: Dort wurde der Platz vor der Nikolaikirche mit Lichtelementen so gestaltet, dass dadurch das Herausströmen der Menschen aus der Kirche zu den Montagsdemonstrationen durch immer zahlreicher erscheinende Lichtpunkte im Pflaster erkennbar wurde. Ähnlich könne man auch in Bamberg verfahren, indem man den ehemaligen Kirchengrundriss von St. Martin durch Stahlbänder und/oder Lichttechnik im Bodenbelag darstellt.

Zentralen Punkt schaffen

Durch die Verlagerung des Brunnens vom äußeren Rand in die Platzmitte würde dort ein zentraler Punkt geschaffen, welcher Leute anzieht und animiert, auch über den Platz zu gehen statt an dessen Rändern entlangzulaufen. Dies könnte darüber hinaus durch ein entsprechendes gegliedertes Pflaster erreicht werden.

Eine weitere Forderung unseres Vereins war, im Bereich der Tiefgarageneinfahrt an der Fleischstraße einen optisch leicht gestalteten Pavillon zu errichten. Dieser sollte dazu dienen, die Tiefgarageneinfahrt optisch unsichtbar zu machen und dem Platz an dieser Seite eine Fassung zu geben.



*Nur ausnahmsweise, während des Mittfastenmarkts: Gemüsemarkt am Maxplatz
Foto: www.timbufnagl.de*



Der Pavillon sollte als Markthalle oder als Café mit entsprechender Freifläche genutzt werden.

Gestaltungsziele waren beschlossen

Am 2.7.2003 hatte der Bausenat grundlegende Gestaltungsziele für eine Neugestaltung des Maxplatzes beschlossen und auch zahlreiche Anregungen unseres Vereins aufgenommen. Vom Stadtplanungsamt der Stadt Bamberg wurde ein Plan für die Umgestaltung des Maxplatzes aufgestellt. Im Rahmen des für Bamberg erstellten Lichtmasterplans wurde auch ein Konzept für den Maxplatz erstellt. Leider ist von den ursprünglichen Ideen für die Neugestaltung des Maxplatzes nicht viel übrig ge-

blieben. Am ehesten fallen noch die neuen Lichtstelen, neue Sitzmöglichkeiten und eine sporadisch vorhandene Begrünung in Pflanzkübeln auf.

Unser Verein bedauert im Wesentlichen, dass die Idee, den Grundriss der ehemaligen Martinskirche im Pflaster abzubilden, nicht verwirklicht wurde. Denn dadurch hätte Geschichte erlebbar gemacht werden können. Auch ist heute immer noch zu beobachten, dass der Platz nicht überquert wird, sondern dass die Leute an den Seiten entlanglaufen; offensichtlich wirkt die kahle Pflasterfläche des Platzes abschreckend und Personen suchen Halt und Schutz entlang der umgebenden Bebauung. Auch wenn es in Bamberg einen zentralen

Platz für „Events“ geben soll, sind wir doch der Meinung, dass beides miteinander kombiniert werden könnte: gute Platzgestaltung mit Lebensqualität und ein Raum für Veranstaltungen. Wir geben die Hoffnung - trotz der leeren Stadtkasse und der bereits in der Vergangenheit nicht aufgegriffenen zahlreichen Anregungen – nicht auf, dass sich manches, was wir für gut und ansprechend erachten, in Zukunft verwirklichen lässt. Man muss aber auch wollen und gestalten statt verwalten. Bamberg hätte in seiner Mitte etwas Besseres und Schöneres verdient.



Dr. Jörg Händler
ist Vorsitzender der
Schutzgemeinschaft
Alt Bamberg

Kinder an den Maxplatz!

Von Michael Fritsche



Bild: Luis Louro, fotolia

„Gebt den Kindern das Kommando, sie berechnen nicht was sie tun. Die Welt gehört in Kinderhände, dem Trübsinn ein Ende, wir werden in Grund und Boden gelacht.“

Als Herbert Grönemeyer 1986 diesen Text schrieb, war die Welt noch eine andere. Reisen in ferne Länder waren eher selten, die Globalisierung ein Fremdwort und an der Uni in Bamberg waren weniger als 5000 Studenten eingeschrieben. Viel hat sich geändert, viel ist passiert – Gutes und Schlechtes, Schönes und Trauriges. Aber wie eine ewige Konstante aus vergangenen Tagen hat der Maxplatz die Verwandlung des unscheinbaren Nestes Bamberg in eine ambitionierte Stadt verschlafen und fristet noch immer ein eher tristes Dasein.

Entwicklung verschlafen

Der Maxplatz ist in der Erinnerung meiner Jugend ein Ort, an dem man sich vortrefflich mit Freunden verabreden konnte. Man musste noch nicht mal genau sagen, wo das sein sollte. Der Platz, umrahmt von

Hertie, Müller, Sparkasse und Honer, war immer so leer, dass jeder Mensch auf der anderen Seite gut erkennbar war. Die kaufmännischen Protagonisten mögen moderneren Nachfolgern Platz gemacht haben – die Leere ist, zu meist, geblieben.

Hätte man in den 80er Jahren oder danach Kindern die Möglichkeit gegeben, den Maxplatz nach ihren Vorstellungen zu gestalten – das Epizentrum der Bamberger Fußgängerzone sähe heute anders aus. Und damit sind nicht kindlich geprägte, aber nicht umsetzbare Fantasien gemeint, sondern vielmehr gestalterische Ideen, die zu einer Belebung des Platzes und damit der gesamten Fußgängerzone beitragen könnten.

Wie wäre es, auf dem Maxplatz wechselnde Veranstaltungen für Kinder zu haben? Nicht bis tief in die Nacht, aber tagsüber: mal ein Fußballturnier auf Kleinfeldern oder ein Street-Basketball-Turnier, öffentliche Trainings der Brose Baskets, im Winter eine Eislaufbahn? Was ist mit mobilen Klettergärten, in denen die Kinder sich

austoben können, während die Eltern einkaufen? Wie steht es um einen Skaterpark?

Kinder einbeziehen!

Möglichkeiten gibt es sicher viele. Nicht alle, vielleicht sogar die wenigsten sind wirklich umsetzbar. Aber warum nicht hier anfangen, die Kinder mehr einzubeziehen? Warum nicht jetzt den Kindern Plätze schaffen, in unserer Mitte ein Stück von dem zurück zu bekommen, was wir in unserer Kindheit / Jugend hatten, heute aber leider abgeht? Sind wir nicht früher jeden Tag losgezogen, in den Hain, in den Bruderwald, sonstwohin. Wir waren draußen unterwegs, auch wenn wir mitten in der Stadt gewohnt haben.

Das Leben hat sich geändert, die Menschen haben sich geändert. Kinder haben heute nicht mehr die Möglichkeiten, wie ihre Vorgänger vor zwei Jahrzehnten. Warum schaffen wir nicht wieder Räume, in den Kinder einfach Kinder sein können? Und das mitten in der Stadt? Warum lassen wir Plätze wie

den Maxplatz nicht ein Synonym für etwas werden, was immer mehr verloren geht: die Gewissheit, dass die Kinder die Zukunft sind, unsere Zukunft sind? Warum holen wir die Kinder nicht dahin, wo sie hingehören: in unser Zentrum?

Platz für alle Generationen

Die schönsten Flecken in Großstädten sind die, an denen sich alle Generationen gerne aufhalten. Und wider Erwarten sind das meist Plätze, an denen gerade Kinder und Jugendliche das sein dürfen, was sie eigentlich sein sollten: unbekümmert.

Lassen wir die Kinder unbekümmert in unserer Mitte verweilen, Spaß haben, sich austoben. Vielleicht wird der eine oder

andere Erwachsene dann selber mitspielen, mit klettern, mit skaten wollen. Lassen wir uns von der Unbekümmertheit der Kinder anstecken, aufraffen, mitreißen. Vielleicht findet der eine oder andere dann wieder einen anderen, leichteren, schöneren Zugang zum Alltag. Lassen wir zu, dass die Kinder uns nicht nur fordern, sondern auch fördern. Vielleicht entdeckt der eine oder andere dann wieder das, was viele von uns schon viel zu lange vermissen: das Kind in uns.

„Kinder an die Macht!“



Michael Fritsche
war Vorstandsmitglied
im Bürgerverein Mitte
und wohnt mit Familie
in der Innenstadt

Schüllers

Bauernbrot

jeden Donnerstag, Freitag und Samstag
ist unser Bauernbrot auf dem Markt in der
Hauptwachstraße erhältlich!

Das Original · seit 1889

Bäckerei Schüller
Ottostraße 12
96047 Bamberg
Telefon 0951-23756
www.baeckerei.de



- Textilien aller Art
- Alben- u. Meßgewänder
- Berufskleidung
- Leder | Pelze | Teppiche
- Heimtextilien
- Gardinen | Betten | Kissen
- Braut- u. Abendmode
- Heißmangel

»Saubere, wie die das machen!«

● **Textilpflege Albert**
Schillerplatz 8 | Bamberg | ☎ 2 51 68

● **City Reinigung**
Heinrichstraße 2 (am ZOB) | Bamberg | ☎ 20 12 87



Platz da?

Von Dr. Birgit Dietz

Über 200 Jahre ist es her, genau gesagt war es 1802, damals ließ der neue Regent Franken und Schwaben inspizieren, um sich berichten zu lassen, wie es denn in den einverleibten Territorien aussähe. In Bamberg wurde ein Mangel an Plätzen ausgemacht auf dem das „Bürgertum sich selbst darstellen konnte“¹. Und der sollte rasch behoben werden.

Der König

Neben hygienischen Überlegungen, den Friedhof aufzulassen, sprach die günstige Lage und die ansprechende Umgrenzung durch die Balthasar Neumann'schen Fassaden des Katharinenspitals und des Klerikalseminars dafür, mit dem Abbruch der Unteren Pfarrkirche St. Martin hier einen Platz für die Bürger zu schaffen. Selbstverständlich wurde er nun nach dem Regenten des Königreichs Bayern benannt: so gab es denn also neben der Karolinenstraße auch den Maximiliansplatz in Bamberg. Das war bereits 1804, also im Eiltempo geschehen. Bald schon begannen auch die Planungen zu einem Denkmal, das König Maximilian ehren sollte. Doch hier schon gibt es längere Phasen mit einem Baubeginn, einer Mittelumwidmung, einer Baueinstellung und mehreren alternativen Planungen. Als die Eröffnung der allgemeinen städtischen Wasserversorgung bevorstand, wurde die Brunnenidee als ein Vorschlag zur Stadtverschönerung beim Staatsministerium in München einge-



*A wengala glaa: Der Brunnen am Maxplatz
Foto: Uwe Gaasch*

reicht. Dort drang man auf die Ausschreibung eines Wettbewerbs.

Ferdinand von Miller gewann mit seinem Entwurf „Streben ist Leben“ und so wurde 1878 ein Ausführungsvertrag geschlossen. Dummerweise war der Künstler davon ausgegangen, dass der Brunnen den Gabelmannbrunnen ersetzen sollte und so hatte dieser ein, schon vor der Enthüllung 1880, immer wieder kritisiertes, Manko: er war schlicht zu klein um den großen Stadtraum Maxplatz zu prägen. Deshalb wurde zumindest der Versuch unternommen, dies mit einer kleinen Grünanlage etwas abzumildern, doch die Kritik blieb bestehen, meines Erachtens berechtigt. Dies nahmen

die Planer der Tiefgarage zum Anlass, ihn nach nicht einmal 90 Jahren in der Mitte des Platzes 1969 einzulegen und am heutigen Standort wieder zu errichten.

Der Raum

Die Rückwand des Platzes mit den weitgehend rekonstruierten Kleinbürgerhäusern war nicht für einen großen Auftritt gemacht, sie kann den Platzraum nicht „halten“. Die ehemals begrenzende Mauer bzw. das Gitter auf der Gegenseite an der Hauptwachstraße ist leider heute nur mehr in einer Andeutung zu erkennen, und auch die anderen Fassaden sind wenig strukturiert und nicht als Schau-Seiten entwor-

fen. Sie lassen zum Beispiel eine Betonung der Eingangssituationen vermissen. Die eigentlichen Fragestellungen – die nach der Gestaltung und die nach der Nutzung des Platzes – werden bis heute recht unterschiedlich beantwortet.

Die Nutzung

Tilmann Breuer schrieb 1990: „Der neueröffnete Platz sollte auch dem Marktleben dienen, was allerdings nicht allzu willig befolgt wurde. Jetzt jedoch erfüllt der Platz diese Aufgabe in hohem Maße, zumal ihm durch die extensive Geschäftsnutzung seiner Umbauung ... weitere Zentralitätsfunktionen zugewachsen sind.“² Noch im Januar 2006 erklärte Oberbürgermeister Lauer „Der Maxplatz ist der Bamberger Marktplatz. Das soll auch so bleiben.“³ Heute ist der Markt nach dem Umbau der Oberfläche des Platzes auf den Grünen Markt verlegt, der Maxplatz gerät mehr und mehr ins Abseits.

Gestaltung abgeschlossen?

Im aktuellen Sitzungsvortrag des Stadtplanungsamts⁴ am 5.11.2014 wird auf Verbesserungen der Gestaltung hingewiesen, wie: die Beleuchtung für den Platz nach dem Lichtmasterplan, die barrierefreie Ausbildung an der Platzkante Fleischstraße, die Aufstellung von Bänken und die flexiblen Bäumchen. „Grundsätzlich soll der Maximiliansplatz als Multifunktionsfläche erhalten und verfügbar bleiben. Daher sind weitere Ein- und Umbauten oder Möblierungen nicht möglich. Die baulich-gestalterische Aufwertung des Maximili-



Maxplatznordwand
Foto: www.timbufnagl.de

ansplatzes ist abgeschlossen.“ So ist es dort zu lesen – das sehe ich nun tatsächlich ganz anders.

Unzählige Diskussionen beleben, wie unzufrieden die meisten Bürger dieser Stadt mit der heutigen Platzgestaltung sind. Und dies, obwohl es immer wieder Vorstöße gab und diese zum Teil beschlossen⁵ und – wie der Abbruch des Betonbrunnens aus der Zeit des Tiefgaragen-Baus und die Infrastrukturverbesserung für die Marktkaufleute – auch durchgesetzt wurden.

Veranstaltungen und Events

Beschlossen ist seit 2003 eigentlich auch die Errichtung eines Café-Pavillons vor oder über der Tiefgarageneinfahrt, um den Platz zu fassen und attraktiver zu gestalten. Doch nun ist die Stadtverwaltung der Meinung, die jüngere Entwicklung der Events und Veranstaltungen zeige, "dass diese jeden Quadratmeter des Platzes benötigen und keine Teilfläche für einen Cafébau mehr ermöglichen. Die beiden Nutzungen stehen in Konkurrenz zueinander. Aus all diesen Gründen wird die Idee eines Cafégebäudes aktuell nicht weiter verfolgt."⁶ Bereits in der Machbarkeitsstudie des Stadtplanungsamtes 1999 kann man nachlesen, dass das Amt Überlegungen zu einem Baukörper im

Norden des Platzes, der die Tiefgarageneinfahrt überdeckt und ein Café mit einer Freischankfläche, einer Multifunktionsfläche und auch einer Infothek beinhaltet, befürwortet wird, wenn „die Grundidee des Gebäudes die Fortführung des vielfältig nutzbaren Platzes unter einem Dach ist. Zugleich sollte das Gebäude aber auch eine Nutzung erhalten, die ganzjährig von eigenständiger Anziehungskraft ist.“⁷

Auch wird hier noch beschrieben, dass die Marktkaufleute am Platz bleiben möchten und sogar bereit wären, sich einheitliche aber bewegliche Stände anzuschaffen. Zu windig und zu sonnig hört man heute. Aber wie auch sollen die Marktkaufleute ihr Einkommen sichern, wenn sie 1/3 des Jahres diese Fläche nicht nutzen können. Die Auflistung des Ordnungsamtes über Veranstaltungen auf dem Maxplatz ist lang: vom Fasching, Honigmarkt, Mittfastenmarkt, Fahrradmesse, Tag des Bieres, Frühjahrsmarkt, Weltkulturerbelauf, Weinfest, Motorradfrühling, Bamberg zaubert, Blues- und Jazzfestival, Antik- und Trödelmarkt, bis zum Herbstmarkt, RAMA DAMA und dem Weihnachtsmarkt, dazu noch Public Viewing... da wurden zu viele „Umsiedelungen“ verlangt und es blieben zu wenig Tage, um am Platz präsent zu sein.

Die Bürger

Besonders hervorzuheben ist das Engagement der Schutzgemeinschaft Alt Bamberg und des Bürgervereins Mitte mit ihrer Initiative „Ein Platz für Max“, aber auch viele andere interessante Vorschläge, wie die der Studierenden der

FH Coburg wurden eingebracht. Kollegen wie Reiner Bauernschmitt meldeten sich zu Wort. Er zeichnete beispielsweise 2005 eine Markthalle, auf drei Seiten Kugelbäume, den Brunnen in die Mitte. Oder Hild und K. - die hatten 2008 einen Planungsauftrag erhalten, Voruntersuchung zur Umstrukturierung des Rathauses zu erstellen, was auch Vorschläge zur Erschließung, zu einer Gastronomie (auf der Seite der Fleischstraße, sehr interessant!) und zu einem „Bürgerbalkon“ beinhaltete. Die Architekten schreiben, der Haupteingang solle an der Nordseite des Platzes – der bereits heute eine deutliche Abseite des Platzes darstelle – bleiben, um ihn belebt zu halten und nicht weiter abzuwerten. Der Designer Peter Schmidt schlug dann 2010 eine Sitzlandschaft vor. In der Stadtratssitzung am 10.3.2010 wurde dies abgelehnt, aber zumindest die verschiebbaren Pflanzkübel mit den Bäumchen beschlossen, die jetzt am Rande des Platzes stehen, solange sie nicht wegen der Events auf den Heumarkt gerückt werden.

Und nun?

Der Platz ist nicht als Einzeldenkmal ausgewiesen, ist jedoch ein „Platzbild von besonderer geschichtlicher Bedeutung“ innerhalb des Stadtensembles. Wenn wir nun die Freiräume einer Stadt als Zimmer eines Hauses für die Bürger der Stadt sehen, dann sollten endlich auch die Bürger sich den damals vom König bestimmten Platz zurückerobern. Die Kernfrage lautet: welche Haupt-Nutzung soll dem Platz zugewiesen werden?

Hier wird ohne Zweifel die Grundsatzdiskussion – wem gehört der Stadtraum – sehr intensiv geführt werden müssen. Die Ansprüche der Stadtbewohner sind sicher vielfältig und bunt. Es wird um Belebung und Lärm, um Gestaltungsqualität und -anspruch sowie um Wohnqualität für die Anwohner gehen. Es ist jedenfalls gut, auch heute noch diesen „Spielraum“ zu haben – nur um als Kulisse und Rahmen für Events zu dienen, ist dieser Platz von den „Besetzern“ 1802 wohl nicht freigeräumt worden. Er sollte vielmehr allen Bamberger Bürgern eine Augenweide sein und Freude machen, sich dort aufzuhalten, zu flanieren, „sich selbst darzustellen“, in königlicher Manier.

Auf die Plätze - Es ist unser Platz!



Dr. Birgit Dietz
engagiert sich als Stadträtin und Architektin für Bamberg's Plätze

1 Tilmann Breuer/Reinhard Gutbier, Die Kunstdenkmäler von Oberfranken (VII Stadt Bamberg, Innere Inselstadt), München 1990, S 997.

2 ebenda S. 998.

3 „Der Maxplatz ist unser Marktplatz“ Fränkischer Tag 10.1.2006.

4 Plätze in Bamberg - Aktionsprogramm - Sachstandsbericht. Bau- und Werkssenat Bamberg, Sitzungsvortrag vom 5.11.2014.

5 Senat für Bauwesen und Stadtentwicklung, Sitzung am 02.07.2003.

6 Plätze in Bamberg.

7 „Gestaltung des Maximiliansplatzes, Machbarkeitsstudie“ Stadt Bamberg, Baureferat, Dezember 1999.



**IRMIS
BLUMENHAIN**

„Blumen sind die schönsten Zeichen der Natur, mit denen wir wortlos unsere Gefühle mitteilen können“



Ihr Fachgeschäft für Floristik
und Dekorative Ideen

Irmis Wagner
Schützenstrasse 41
96047 Bamberg
Tel. 0951 297 28 80
Fax 917 74 44
www.irmis-blumenhain.de



Foto: peter@enzenberger.de

Jetzt spuckt er wieder Wasser, der Gabelmann-Brunnen, der mehrfach durch Vandalismus beschädigt worden war, was eine gründliche Reparatur der Brunnentechnik durch den EBB und eine Reinigung durch das Amt für Denkmalschutz notwendig machte. Die dabei entstandenen Kosten in Höhe von 3000€ übernahm der Bürgerverein Mitte - immerhin ist der Goblmoos unsere Wappenfigur.

Aufgrund verschiedener finanzieller Unwägbarkeiten hatten wir in der letzten Zeit Rückstellungen bilden müssen, die wir im letzten Halbjahr in sehr viel größerer Summe als gewohnt für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung stellen konnten. Die größte Einzelspende in der Geschichte unseres Vereins in



Spende für die Martinsschule
Foto: Bürgerverein Mitte

Höhe von 5000€ ging an die **Weihnachtsspendenaktion der Stadt Bamberg** zugunsten der Asylbewerber. Außerdem bekam die **Martinsschule** 1000€ für die Anschaffung eines Beamers und einer Dokumentenkamera. Für ein **Deutschland-Stipendium an der Universität Bamberg** gibt es von uns 1800€, je 1000€ für das **FLG** (Brunnenprojekt zur Gedenkkultur), das **Kontakt-Festival**, das **Buchprojekt „Nain Hain“**, den **Kindergarten „Rosaroter Panther“**, das Projekt „Restart“ des Vereins



Foto: Pressestelle der Stadt Bamberg

für Jugendhilfe e.V. und die **Bienen-Info-Wabe** auf der ERBA-Insel. Und wie in jedem Jahr leisten wir auch heuer unseren Beitrag zu den **Bamberger Kurzfilmtagen** und zur „**Freien Universität**“ der Studentenschaft. Last but not least sind weitere 5000€ eingeplant für Teil zwei der Studie, die wir beim **Institut für Geografie** an der Bamberger Universität angeregt haben.¹

Mithelfen beim Antikmarkt

Wir sind stolz darauf, dass sich in jedem Jahr viele Vereinsmitglieder finden, die den sehr arbeitsintensiven Antikmarkt am 3. Oktober durch ihre Mithilfe ermöglichen und dadurch die Gelder erwirtschaften, von denen viele profitieren. Für dieses wirklich uneigennützig bürgerchaftliche Engagement, das einen Kontrapunkt zu den Reden über unsere angeblich egoistische Gesellschaft setzt, dankt der Vorstand ganz herzlich. Und es ergeht ein **Aufruf: Haben Sie Lust, heuer selbst mitzumachen** (Sie müssen dazu kein Vereinsmitglied sein)? Einzeichnen der Stände, Einweisen und Betreuen der Händler u.v.m. - wir können immer Hilfe gebrauchen. Die Mitarbeit macht Freude und findet in netter Atmosphäre bei erfahrungsgemäß bestem Wetter statt. Melden Sie sich bitte bei unserer Vorsitzenden Sabine Sauer, Telefon 0951-602562 (Anrufbeantworter) oder am Besten per mail unter sauer@bvm-bamberg.de.

Reiner Dietz

¹ zum ersten Teil vgl. Inselrundschau 2/2014. Der zweite Teil befragt Situation und Bedürfnisse des innerstädtischen Einzelhandels.

Wirtschaftlichen Einfluss geltend machen

Petition für ökologisch und sozial verträglichen Einkauf der Stadt Bamberg



Foto: CHANGE e.V.

Der Bürgerverein Mitte wurde von einer Gruppe junger Menschen um Unterstützung ihrer Initiative gebeten. Wir tun das gerne und freuen uns über das Engagement.

Seit einigen Wochen liegt in verschiedenen Bamberger Läden ein offener Brief an die Stadt Bamberg aus. Darin wird ein ökologischer und sozialer Einkauf in allen Bereichen kommunaler Beschaffung gefordert. Die Produktion von Gütern hat langfristige Konsequenzen sowohl für die Umwelt als auch für

die Menschen, die an der Produktion beteiligt sind. Je nachdem, welche Güter und Dienstleistungen beim Einkauf ausgewählt werden, werden ökologisch und sozial vertretbare oder problematische Produktionsbedingungen gefördert.

Mit kleinen Schritten anfangen

Für private Haushalte ist es oftmals schwierig, dem gerecht zu werden. Dabei ist jeder kleine Schritt ein Anfang. So können zum Beispiel nähere Entfernungen mit dem Fahr-

rad statt mit dem Auto überwunden, Strom ausschließlich von erneuerbaren Energien bezogen und generell auf Strom-, Benzin- und Gas-einsparung geachtet werden. Ernährung mit wenigen tierischen Produkten, wie auch regionaler, ökologischer und saisonaler Einkauf sind ebenfalls entscheidende Faktoren einer nachhaltigen Lebensweise. Auch in anderen Bereichen wie dem des Kleidungs- und Stofferwerbs ist sinnvoll auf faire und ökologische Produktionsbedingungen zu achten. Generell sollte

hinterfragt werden, ob tatsächlich neue Güter benötigt werden und, falls ja, ob gebrauchte Ware nicht ebenfalls geeignet wäre.

Kommunaler Einkauf ist besonders bedeutend

Was haben diese Vorschläge nun mit der Stadt Bamberg zu tun? Der Einkauf der Kommunen und öffentliche Einrichtungen ist wirtschaftlich besonders bedeutend, denn sie verfügen über eine große Kaufkraft. Güter wie Baumaterialien, Papier, Dienstkleidung und Putzmittel werden in erheblichen Mengen eingekauft und den Einrichtungen zur Verfügung gestellt. Auch in den Bereichen Dienstreisen, Verkehrsmittel und Postverkehr können Kommunen ihren wirtschaftlichen Einfluss geltend machen.

Leitbild der Nachhaltigkeit

Hinzu kommt, dass die Stadt Bamberg in den letzten Jahren mehrfach die eigene Ausrichtung am Leitbild der Nachhaltigkeit bekundet hat. Neben der Bamberger Agenda 21 und der Veröffentlichung des Einkaufsführers „Essen und Trinken aus der Region Bamberg“ ist hier die Zertifizierung als „Fairtrade-Town“ zu nennen. Auch hat der Stadtrat bereits im April 2014 öko-soziale Kriterien als Grundlage für die öffentliche Beschaffung beschlossen. Dennoch: Wenngleich diese Schritte in Richtung Nachhaltigkeit zu würdigen sind, kann der aktuelle Stand noch keinesfalls als befriedigend angesehen werden.

Standards sind noch nicht überzeugend

So sind zum Beispiel die anerkannten öko-sozialen Kriterien für die öffentliche Beschaffung nicht ausreichend, denn es wurden noch keine überzeugend hohen Standards gesetzt und die Formulierung ist darüber hinaus unkonkret und unverbindlich. Es ist daher zu befürchten, dass die schon formal nicht ausreichenden Kriterien bisher nicht angemessen umgesetzt werden und folglich bei einem großen Teil der öffentlichen Beschaffung nach wie vor ökologisch und / oder sozial problematische Produkte ausgewählt werden.

Petition unterstützen

Angesichts dieser Umstände initiierte CHANGE e.V., unterstützt von einer Reihe an Bamberger Vereinen und Initiativen, einen offenen Brief an die Stadt Bamberg mit der Forderung nach öko-sozialen Kriterien beim öffentlichen Einkauf. Es soll die Gelegenheit genutzt werden, einen Beitrag zur Sicherung von Menschenrechten und zum Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen zu leisten.

Sie können diese Forderung unterstützen. Informationen und die Möglichkeit zur Unterschrift finden Sie im Internet unter tinyurl.com/olq2f9l oder unter www.chancengestalten.de.

Lena Wetzstein
*im Namen von CHANGE-
Chancen.Nachhaltig.Gestalten e.V.*

HOTEL CENTRAL BAMBERG

Übernachten im Herzen Bambergs

Privat geführtes Stadthotel an der Promenade, Nähe ZOB.



Wir bieten unseren Gästen:

- eine persönliche Atmosphäre
- moderne Zimmer
- eine absolut zentrale Lage am Rande der Fußgängerzone
- nahegelegene Parkmöglichkeiten
- ein auswahlreiches Frühstücksbuffet
- eine ruhige und sonnige Frühstücksterrasse
- kostenfreies W-Lan in allen Zimmern
- einen großen Fahrradkeller



Promenadestr. 3 • 96047 Bamberg
Telefon +49(0)951 - 9 81 26 - 0
Telefax +49(0)951 - 9 81 26 - 66
E-Mail info@central-bamberg.de

www.central-bamberg.de



Willkommen im BV Mitte

Wieder freuen wir uns über viele Eintritte in unseren Verein.
Seit November 2014 konnten wir 29 Neumitglieder begrüßen:

Peter Gutsfeld
Barbara Gutsfeld
Michael Stein
Christa Stein
Monika Leuteritz
Thomas Brändlein
Christine Denzler
Manfred Seifert
Theodora Seifert
Anita Höfner-Peters
Christian Irmisch
Regina Irmisch
Edith Kritzner
Margot Irmisch
Kristina Mayer

Georg Zwack
Markus Hoffmann
Janina Hoffmann
Anja Geron
Johannes Geron
Lale Behzadi
Arnim Heinemann
Norbert Heckmann
Udo-Heinrich Blümlein
Dr. Jörg Händler
Cornelia Waldhier
Sebastian Paik
Katharina Nawrot
Nils Nawrot



Ein rundes Vereinsjubiläum (40 Jahre) begingen unsere beiden Mitglieder Dr. Christa Harth und Dr. Rudolph Krackhardt, der außerdem noch seinen neunzigsten Geburtstag feiern konnte. Beide sind in Bamberg wohlbekannt und haben sich um ihre Stadt verdient gemacht. Vorsitzende Sabine Sauer überbrachte die Glückwünsche und dankte herzlich im Namen des Bürgervereins Mitte.

Antikmarkt Bamberg

3. Oktober



Bürgerverein
Bamberg Mitte e.V.



Hochwertiges Antik- und
Trödelangebot auf einem der
schönsten Märkte Deutschlands
Jedes Jahr am 3. Oktober
von 8 bis 17 Uhr

www.antikmarkt-bamberg.de
+49 (0)951 / 60 25 62
Fax +49 (0)951 / 700 22 56

Führung im Justizpalast

Für Mitglieder im BV Mitte bestand im März die Gelegenheit zu einer besonderen Führung: Justizpressesprecher Franz Truppei zeigte uns den Justizpalast am Wilhelmsplatz. Dieser wurde von 1996 bis 2002 einer aufwändigen und sehr gelungenen Generalsanierung unterzogen und entsprechend den Anforderungen eines modernen Justizbetriebs renoviert. Die Nachfrage war so groß, dass die Führung am 25.9.2015 um 16.30 Uhr wiederholt wird. Informationen hierzu unter www.bvm-bamberg.de (Veranstaltungen). Anmeldung erforderlich unter 0951-602562 oder anmeldung@bvm-bamberg.de



Fotos: peter@enzenberger.de



Sie möchten die Natur bis
in alle Ewigkeit genießen?

Sorgen Sie vor – mit einer Waldbestattung.



Bamberg's führendes Bestattungsinstitut

PIETÄT
Freudensprung GmbH

www.pietatet-bamberg.de

Impressum

Inselrundschau, Heft 1/2015, 22. Ausgabe
Die Inselrundschau erscheint kostenlos in einer Auflage von 6800 zweimal jährlich und wird an alle Haushalte im Inselgebiet verteilt. Sie liegt außerdem für Sie bereit bei **Irmis Blumenhain**, Schützenstraße 41 und im **China Fan Imbiss**, Fischstraße 9 (Am Kranen).

Erscheinungsdatum: 28. April 2015
V.i.S.d.P.

Bürgerverein Bamberg Mitte e.V. /
Sabine Sauer

Redaktion und Gestaltung
Bürgerverein Mitte e.V. / Reiner Dietz

Titelgestaltung
www.hugodesign.de

Druck
Caro Druck, Strullendorf

Anzeigen
anzeigen@bvm-bamberg.de
www.bvm-bamberg.de/pdf/ir-mediadaten.pdf

Diese und weitere Ausgaben der Inselrundschau können aus dem Internet als pdf-Dateien heruntergeladen werden.
Die Inselrundschau wird auf FSC-zertifiziertem Recyclingpapier gedruckt.



Wanderung zur Friesener Warte am Sonntag, 17. Mai 2015 ab 10.30 Uhr

Frühjahrswanderung für Mitglieder des Bürgervereins Mitte und alle Wanderfreudigen. Wir treffen uns um **10.30 Uhr am P&R-Platz** Heinrichsdamm und bilden Fahrgemeinschaften. Fahrt über Geisfeld, Teuchatz und Tiefenhöchstadt zum Kälberberg mit seinem markanten Fernsehturm.

Wir wandern um die Friesener Warte inkl. Segelflugplatz bis zur **Almadlerhütte bei Hochstall**. Unser Mitglied Wolfgang Nagl leitet die Wanderung und kann Interessantes über das Gebiet berichten. **Gegen 13.30 Uhr** machen wir Rast bei der idyllisch auf einer Lichtung unterhalb des Felsengartens gelegenen Almadlerhütte, wo wir Getränke kaufen können. Für eine einfache und schmackhafte Brotzeit, die bei schönem Wetter im Freien eingenommen werden kann, sorgt der Bürgerverein. Bei kühlerem Wetter bietet die Hütte Platz für ca. 25 Personen. Von dort wandern wir zurück über Hochstall zum Kälberberg. Rückfahrt nach Bamberg gegen **15.30 Uhr**.

Die Wanderung ist mit einer **Gesamtlaufzeit von ca. 2,5 Stunden** angesetzt. Gutes Schuhwerk ist in jedem Fall Voraussetzung. Außerdem sollte jeder Teilnehmer Getränke für unterwegs dabei haben.

Unkostenbeitrag: 5,00 Euro pro Person für Verpflegung auf der Almadlerhütte

Anmeldungen: bis 11. Mai 2015 unter 0951-98126-0 (Hotel Central) oder per Mail an kundmueller@bvm-bamberg.de

Bitte teilen Sie uns bei der Anmeldung mit, ob Sie mit dem eigenen PKW fahren und gegebenenfalls noch Personen mitnehmen können.



Weinfahrt nach Ziegelanger am Freitag, 11. September 2015 zum Weingut Restaurant Berninger

Auf Wunsch vieler Mitglieder organisieren wir eine Weinfahrt mit dem Bus nach Ziegelanger.

Treffpunkt

Freitag, 11.09.2015, 16.00 Uhr am Schillerplatz. Plätze im Weingut Berninger Plätze sind für uns reserviert. Essen und Getränke gehen auf eigene Rechnung.

Unkostenbeitrag für die Busfahrt

10 Euro / Person (werden im Bus entrichtet)

Anmeldung

bis spätestens 30. August 2015 telefonisch unter 0951-98126-0 (Hotel Central) oder per Mail an kundmueller@bvm-bamberg.de

Weitere Veranstaltungen

3. Oktober 2015: Antik- und Trödelmarkt

Veranstaltungen für Mitglieder

25. September 2015, 16.30 Uhr: **Führung im Justizpalast** (siehe Seite 23)

13. November 2015, 18 Uhr und

14. November 2015, 12 Uhr:

Gansessen im Greifenklau

13. Dezember 2015, 17 Uhr:

Weihnachtsfeier im Bootshaus im Hain

Es ist Anmeldung erforderlich unter anmeldung@bvm-bamberg.de oder telefonisch unter 0951-24591.

Bitte geben Sie beim Gansessen einen Termin an und teilen auch mit, wenn Sie auf den anderen ausweichen könnten - das erleichtert uns die Organisation.



Bürgerverein Bamberg Mitte e.V.

Schützen-Straßen-Fest

zwischen Otto- und Schönbornstraße

- viele kulinarische Schmankerl
- attraktives Kinderprogramm mit Zauberer, BobbyCar-Bahn, Kinder-Schminken und vielem mehr
- ...und Tanz mit Klezmaniaxx

von 13.00 Uhr bis 21.00 Uhr

13. JUNI 2015

IRMIS BLUMENHAIN
IHR FACHGESCHÄFT FÜR FLORISTIK UND DEKORATIVE IDEEN

HOTEL CENTRAL
BAMBERG

Textilpflege
Albert
City Reinigung

Claudia Wauer
Zimmer
Obst-
Garten
Guten Appetit!



Schon in den Vorbereitungen für das Fest: Irmis und ihr Team

Dass „unsere Blumen-Irmi“ rauschende Feste organisieren kann, wissen wir nicht erst seit den denkwürdigen Sommernachtsbällen in den letzten beiden Jahren. 2015 gibt es zur Abwechslung wieder ein Straßenfest. Irmis hat eine tolle Tanzband organisiert, und vorher gibt es ein buntes Programm für Jung und Alt. Zum Auf- und Abbauen, Besetzen der Stände, Kuchen backen etc. wird noch Hilfe benötigt. Sind Sie dabei? Dann melden Sie sich bitte bei Irmis Blumenhain in der Schützenstraße 41, Telefon 0951-297 2880. Wir freuen uns auf ein schönes Stadtteilstfest mit vielen Begegnungen!



Mitglied werden

1905 gegründet, ist der Bürgerverein Bamberg Mitte e.V. einer der ältesten Bürgervereine der Stadt. Er ist überparteilich, überkonfessionell und als gemeinnützig anerkannt. Das Betätigungsfeld des Vereins erstreckt sich auf das Inselgebiet, von der Buger Spitze bis zum ERBA-Park. Organe des Vereins sind der Vorstand, der Beirat und die Mitgliederversammlung.

Was tun wir?

- Bei Fragen der Stadtplanung sowie des Umwelt- und Denkmalschutzes haben wir ein Recht auf Anhörung und bringen die Vorstellungen der Inselbewohnerinnen und -bewohner ein. Durch Kompetenz und Beharrlichkeit sind wir in der Lage, Bürgerbeteiligung zu praktizieren und, wenn nötig, mit Nachdruck einzufordern. Dabei ist es immer unser Anliegen, nicht Einzelinteressen zu vertreten, sondern das Gemeinwohl in den Mittelpunkt zu stellen.
- Jedes Jahr stellen wir aus den Erlösen unseres Antikmarkts einen bis zu fünfstelligen Betrag für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung. Wir fördern Projekte in Schulen, Altenheimen, unterstützen kulturelle Vorhaben aller Art, finanzieren Parkbänke oder Mahnmale wie die „Stolpersteine“ oder das Hexenmahnmal am Rathaus Geyerswörth. Auch die Fähre an der Schleuse 100 geht auf eine

Initiative des Bürgervereins Mitte zurück und wurde in der Startphase von uns finanziert.

- Sommernachtsball, Straßenfeste, Gansessen, Weihnachtsfeier, Stammtisch, Ausflüge und Führungen... wir haben ein buntes Vereinsleben, das von unseren Mitgliedern gestaltet und getragen wird.
- Mit unserer Vereinszeitung, der [Inselrundschau](#), informieren wir über aktuelle Entwicklungen im Inselgebiet und Neues aus dem Bürgerverein. Außerdem geben wir Personen und Vereinigungen, die sich für unsere Stadt engagieren, die Möglichkeit, ihre Tätigkeit einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen.

Und was können Sie tun?

Wir freuen uns über alle, die die Ziele des Bürgervereins Mitte durch Mitgliedschaft unterstützen. Darüber hinaus bestehen viele Möglichkeiten, sich ehrenamtlich für den Verein und unseren Stadtteil zu engagieren: Verteilen der Inselrundschau und Schreiben von Artikeln, Mithilfe beim Antikmarkt, Einbringen von Fachwissen bei Stellungnahmen etc., Organisation und Hilfe bei Festen und Freizeitaktivitäten, Halten von Vorträgen, Engagement im Beirat...

[Bringen Sie Ihre Kompetenzen und Fähigkeiten ein, nehmen Sie teil an der Gestaltung unserer Stadt und werden Sie Mitglied im Bürgerverein Bamberg-Mitte e.V.!](#)

Ich/wir beantrage(n) die Aufnahme in den Bürgerverein Bamberg-Mitte e.V.

- () Einzelmitgliedschaft (15€ Jahresbeitrag)
() Familienmitgliedschaft (incl. Kinder unter 18 Jahre; 20€ Jahresbeitrag)

Name, Vorname

Geburtsdatum, Beruf

Name, Vorname

Geburtsdatum, Beruf

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Telefon

e-mail

Datum und Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-ID DE19BVM00000238247
(Ihre Mandatsreferenz entnehmen Sie Ihrem Kontoauszug bei der ersten Abbuchung)

Der Bürgerverein Bamberg Mitte e.V. wird ermächtigt, den Jahresmitgliedsbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Bürgerverein Bamberg Mitte e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber/in

IBAN

BIC

Bank

Datum und Unterschrift



華友中國快餐 China Fan Imbiss

Inh.: Dipl.- Germ. Univ. You XIE 謝盛友

Ehemaliger Student der Uni Bamberg

1

seit 1996

Fischstr. 9
(Am Kranen)
96047 Bamberg
Geschäftszeit:
Open: 11 - 21
Tel.: 0951- 22939

2

Luitpoldstr. 49
96052 Bamberg
Geschäftszeit:
Täglich.: 11 - 22
Tel.: 0951- 2973717

3

Wong's Asia Markt
Feinkost & Import
Luitpoldstr. 43
96052 Bamberg
Tel.: 0951- 9179681

Supersparkarte

Sie zahlen nur 20 Euro !
Sie bekommen Ihr Essen für 25 Euro !
Sie sparen 5 Euro!

Seit 1996

Die Preise bleiben - Die Qualität auch!

Café · Bistro · Biergarten

Das
Faltboot

am
ERBA-Park



Die Oase für die ganze Familie!



Das Faltboot am ERBA-Park.

Weidendamm 150 | 96047 Bamberg | Tel. 09 51-96 83 86 09 | www.dasfaltboot.de

Ihr Partner vor Ort



Versicherungsbüro Roland M. Günther

Untere Mühlbrücke 3 · 96047 Bamberg
Telefon (09 51) 297 200 · Telefax (09 51) 297 20 20
E-Mail info@guenther.vkb.de · www.roland-guenther.de

Wir versichern Bayern.

VER | SICHER | UNGS
KAMMER
BAYERN

Finanzgruppe



FACHÄRZTE FÜR **UROLOGIE** IN BAMBERG



STEPHAN MÜHLICH
NIKOLAOS POUKAMISSAS
DR. ANTJE DEUSEL

- Vorsorgeuntersuchungen • Tumordiagnostik und -therapie
- ambulante und stationäre Operationen • Steinbehandlung
- Prostatatherapie • Andrologie • Inkontinenz-Beratungsstelle
- Potenzbehandlung • Familienplanung • Kinderwunsch

Hainstraße 3 (im Ärztehaus) · 96047 Bamberg
Tel. 09 51 / 29 60 59 90 · Fax 29 60 59 9-33



gesund durch Prävention



Wir versenden unter
www.apothekebaier.de
Persönlich beraten wir Sie
Mo-Fr 8-19Uhr und Sa 9-14Uhr
in der Hainstraße 3 in Bamberg



...da geht's
mir gleich
viel besser!

★ Ganzheitliche Beratung ★

Säure-Basen-Haushalt
Haar-Mineralstoff-Analyse
Analyse von Wohngiften- und Umweltschadstoffen
(Wasser, Raumluft, Boden, Spielsand)
Alternative Heilmethoden

☺ Bärentaler und Sunny-Club für Kinder ☺

★ Regelmäßige Vorträge und Kurse ★

Homöopathie, Entsäuerung, Gesunder Darm,
Walking im Hain, metabolic balance® u.v.m.

★ Individuelle Herstellung von Gesichtscremes ★

nach elektronischer Hautanalyse

Wir verstehen uns als Gesundheits- und Präventionscenter